

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

November 2001
Nummer 248



Künstlerkolonien in Europa – Im Zeichen der Ebene und des Himmels.

Internationale Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 15. November 2001 bis zum 17. Februar 2002

Künstlerkolonien sind ein kunst- und kulturgeschichtliches Phänomen von gesamt-europäischer Dimension. Von dem Dorf Barbizon südöstlich der Kunstmetropole Paris ausgehend, bildeten sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in ganz Europa ländliche Zentren, die zu Geburtsorten wichtiger Kunstströmungen wurden. In diesen Künstlerkolonien, fern der Großstädte und doch in

enger Bindung zu ihnen, ließen sich bildende Künstler, Schriftsteller, Komponisten, darstellende Künstler und Utopisten nieder und setzten sich intensiv mit der sie umgebenden Natur und der dörflichen Welt auseinander. Die entstandenen Arbeiten offenbaren große künstlerische Leistungen von internationaler Parallelität, die in zwölf Ausstellungssegmenten präsentiert werden.

Die Auflösung der topografischen Ordnung zugunsten einer thematischen macht in dieser Ausstellung die gesamt-europäische Dimension der Künstlerkolonien in Europa deutlich.

Im Bereich der bildenden Kunst blieb das Schaffen in den Künstlerkolonien Europas keineswegs auf Malerei beschränkt, sondern schloß die Grafik, die Bildhauerei sowie

das Kunsthandwerk mit ein. Neben Werken von Camille Corot, Károly Férenczy, Paul Gauguin, Alexej von Jawlensky, Peder Severin Krøyer, Carl Larsson, Jean-François Millet, George Minne, Paula Modersohn-Becker, Max Pechstein, Heinrich Vogeler, Marianne von Werefkin, Michail Wrubel' und Anders Zorn dokumentiert die Ausstellung auch das Schaffen heute weniger bekannter Künstlerinnen und Künstler wie Rudolf Barthels, Anna Gerresheim, German Grobe, Katherine MacCauley, Wladimir Oslewiński, Elizabeth Forbes oder Julie Wolfthorn. Künstlerkolonien waren auch Inspirationsquellen für Literatur, Musik und darstellende Künste, wie dies Werke von Holger Drachmann, Gerhart Hauptmann und August Strindberg oder Kompositionen von Frederick Delius und Jean Sibelius belegen. Die Künstlerkolonie Mathildenhöhe bei Darmstadt und der Monte Verità bei Ascona in der Schweiz waren Schauplätze unterschiedlicher lebensreformerischer Bestrebungen.

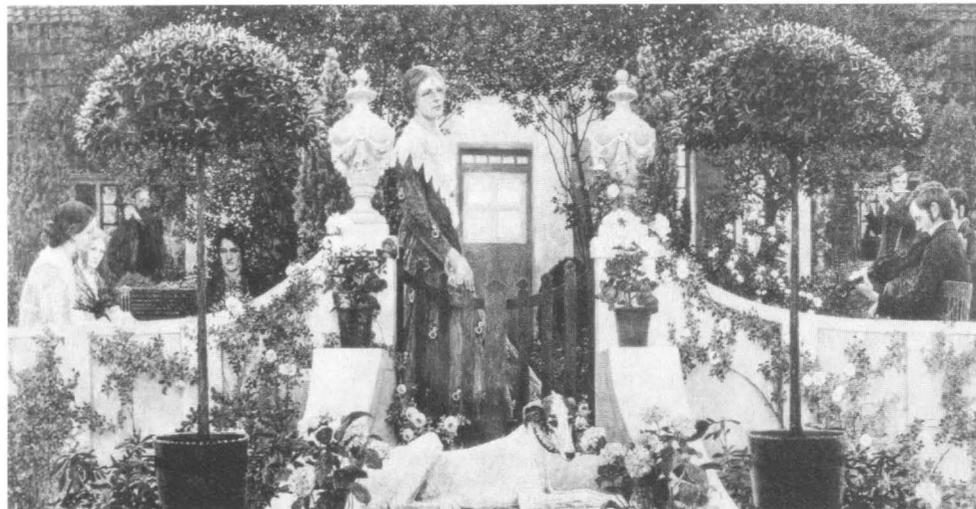
Die Ausstellung wird mit Partnern aus 15 Ländern Europas



Paul Gauguin:
Heuhaufen in der Bretagne.
Öl auf Leinwand, 1890
73 x 92 cm
Washington, Nationalgalerie

und den USA realisiert. Dabei greift das Germanische Nationalmuseum den europäischen Gedanken auf, wie er von den Künstlern vor 100 Jahren bereits gelebt worden ist. Die annähernd 600 Werke und Dokumente, die in dieser Ausstellung – teilweise erstmals in Deutschland – zu sehen sein werden, offenbaren erstaunliche künstlerische Leistungen von internationaler Parallelität. In intensiver Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Natur und der dörflichen Welt widmeten sich die Künstler Themen, die in den verschiedenen Künstlerkolonien Europas zu ähnlichen Ergebnissen führten. Um diese internationale Sprache der Kunst aufzuzeigen, löst sich die Ausstellung von der herkömmlichen topografischen Einteilung und verlangt nach einer thematischen Ordnung. Diese findet auch im Katalogteil der die Ausstellung begleitenden Publikation ihren Niederschlag. Unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus zehn europäischen Nationen ist ein Standardwerk entstanden, welches das Phänomen „Künstlerkolonie“ in seiner kulturhistorischen Gesamtheit erschließt. Eine umfassende Bibliografie und knapp 300 Künstlerbiografien ermöglichen den Einstieg in die weitere Forschung. Das Namensregister mit anschließendem Ortsregister schafft die Voraussetzung für

Die Eisenbahnlinie von Melun nach Barbizon.
Farblithografie, nicht datiert
116 x 80,5 cm
Barbizon, Städtisches Museum



Heinrich Vogeler: Sommerabend auf dem Barkenhoff.
Öl auf Leinwand, 1905
175 x 306 cm
Worpswede, Kunstschau

LIGNE DE **MELUN** A **BARBIZON**

FORÊT DE FONTAINEBLEAU

S^T des TRAMWAYS SUD de SEINE & MARNE

Administration - 28, Rue Dajot - MELUN

HORAIRE DES TRAINS

MELUN		BARBIZON	
STATIONS	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	STATIONS	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Melun	8.20 8.30 8.45 8.55 9.10 9.25	Barbizon	8.40 8.50 9.05 9.15 9.30 9.45
Barbizon	9.00 9.10 9.25 9.35 9.50 10.05	Melun	9.10 9.20 9.35 9.45 9.55 10.10
Melun	10.10 10.20 10.35 10.45 10.55 11.10	Barbizon	10.20 10.30 10.45 10.55 11.05 11.20
Barbizon	11.30 11.40 11.55 12.05 12.20 12.35	Melun	11.40 11.50 12.05 12.15 12.25 12.40
Melun	12.40 12.50 13.05 13.15 13.30 13.45	Barbizon	12.50 13.00 13.15 13.25 13.40 13.55
Barbizon	14.00 14.10 14.25 14.35 14.50 15.05	Melun	14.10 14.20 14.35 14.45 14.55 15.10
Melun	15.10 15.20 15.35 15.45 15.55 16.10	Barbizon	15.20 15.30 15.45 15.55 16.05 16.20
Barbizon	16.30 16.40 16.55 17.05 17.20 17.35	Melun	16.40 16.50 17.05 17.15 17.25 17.40
Melun	17.40 17.50 18.05 18.15 18.30 18.45	Barbizon	17.50 18.00 18.15 18.25 18.40 18.55
Barbizon	19.00 19.10 19.25 19.35 19.50 20.05	Melun	19.10 19.20 19.35 19.45 19.55 20.10
Melun	20.10 20.20 20.35 20.45 20.55 21.10	Barbizon	20.20 20.30 20.45 20.55 21.05 21.20
Barbizon	21.30 21.40 21.55 22.05 22.20 22.35	Melun	21.40 21.50 22.05 22.15 22.25 22.40
Melun	22.40 22.50 23.05 23.15 23.30 23.45	Barbizon	22.50 23.00 23.15 23.25 23.40 23.55
Barbizon	24.00 24.10 24.25 24.35 24.50 25.05	Melun	24.10 24.20 24.35 24.45 24.55 25.10

IMP CHARLE HERVEAU 714 Bis Dierkehoff, PARIS

des Ausstellungskatalogs. Die Europäische Kommission hat dieses Projekt als besonders förderungswürdig eingestuft. Damit ist es zu einem europäischen Unternehmen geworden. Das belegen nicht zuletzt auch unsere Mitveranstalter, das Singer Museum im niederländischen Laren und Skagens Museum in Dänemark. Die Ausstellung „Künstlerkolonien in Europa“ ist das Ausstellungsereignis des Winters 2001/2002 und läutet das 150. Jahr des Bestehens unseres Germanischen Nationalmuseums ein.

Claus Pese

Deutschordensburg Lochstedt

Die Konventsburg des Deutschen Ordens Lochstedt in Ostpreußen (seit 1945 sowjetisch bzw. russisch) dürfte sich heute etwa wieder in dem Zustand befinden, in dem man ihren Bauplatz im 12. Jahrhundert antreffen konnte: als Acker oder Wiese, bestenfalls mit einigen kläglichen Gebäuderesten. Während der letzten Kriegswochen 1945 schwer beschädigt, wurde sie von russischen Truppen in den 1950er und 1960er Jahren völlig zerstört. Erhalten blieben rund ein halbes Dutzend geformter Backsteine in der Bauteilsammlung des Germanischen Nationalmuseums sowie mög-

licherweise einige Kapitellreste in der Steinsammlung der Marienburg (Malbork) in Westpreußen.

Lochstedt liegt – oder lag – auf der schmalen Landzunge des Frischen Haff zwischen Pillau und Fischhausen, rund 70 Kilometer westlich von Königsberg. Die Deutschordensburg war ein nahezu quadratischer vierflügeliger Bau, von dem drei Flügel um 1300 entstanden sind, der westliche um 1370 unter Verwendung der älteren Außenmauer.

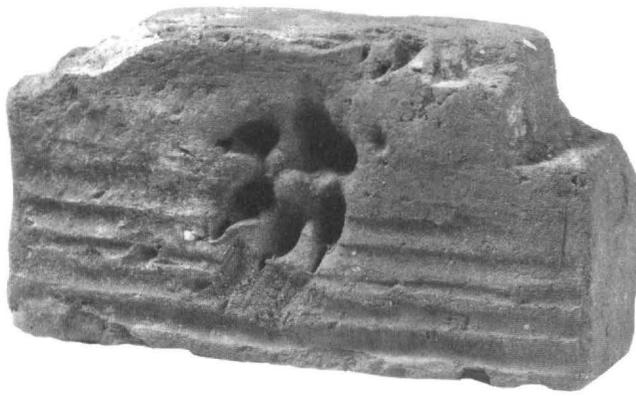
Zum ältesten Teil der Burg gehörte der Südflügel mit der Kapelle, ein einschiffiger rip-pengewölbter Raum, der auch

einen Eindruck des ersten Zustandes der Kapelle der Marienburg vermitteln konnte (die Kapelle der Marienburg wurde später vergrößert). Die Burgkapelle wies zwischen dem Mauersockel und den Fenstern ein umlaufendes Ornamentband auf. Die verzierten Backsteine dieses Frieses waren mit Formen in Terrakottatechnik hergestellt. Zu den bemerkenswertesten Baudetails gehört der Rundbogenfries in der Kapelle. Dieser Rundbogen ist aus vier annähernd quadratischen Steinen zusammengesetzt, von denen zwei den eigentlichen Bogen und zwei die Basis des Bogens und den



*)
Die im Artikel vorgestellten Exponate werden im November in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Formbacksteine (Profilziegel) eines Zierfrieses der Deutschordensburg Lochstedt, um 1300.



Profilziegel eines Gesimses, die Oberfläche als Mörtelhaftgrund mit bloßen Fingern abgezogen und einem zufällig in den feuchten Stein gelangten Abdruck einer Hundepfote.

Übergang zum Nachbarbogen bilden. So war es möglich, aus zwei verschiedenen Formmodellen ein beliebig langes Friesband herzustellen. Die Symmetrie der Formen ermöglicht es sogar, mit nur zwei verschiedenen Modellen auszukommen, denn sowohl die Bogensteine als auch die (leider nur fragmentarisch erhaltenen, aber fotografisch überlieferten) Winkelsteine haben eine diagonale Symmetrieachse. Westlich der Kapelle schloß sich ein schmaler Vorraum an, den Rest des Flügels nahm der Remter ein. Diese Aufteilung findet sich – spiegelverkehrt – auch bei der Marienburg, die wenige Jahre älter ist. Der zweite, bis 1945 erhaltene Flügel enthielt kleinere spätgotisch gewölbte Räume. Kapitelsaal, Dormitorium und Bergfried bestanden dagegen schon 1945 nicht mehr. Trotz seiner baugeschichtlichen Bedeutung ist Lochstedt wis-

senschaftlich nicht sehr intensiv behandelt worden. Auf einen kurzen ersten Hinweis von Johann Gustav Büsching (1823) folgt eine erste umfangreiche Behandlung in Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Ostpreußen durch Adolf Boetticher (Das Samland: 1898). Conrad Steinbrecht behandelte 1910 „Schloß Lochstedt und seine Malereien“. Wirklich intensiv widmete sich erst Karl-Heinz Clasen der Deutschordensburg, indem er 1927 einen Führer herausgab und dabei auch die plastisch verzierten Backsteine sowie die Wandgemälde der Burg behandelte. Allerdings wurden die Steine, nicht wie K. H. Clasen vermutete, aus getrockneten Lehmblöcken herausgeschnitten, mit dem Messer ornamental behandelt und dann gebrannt, sondern es sind klassische Beispiele von Serienfabrikaten, die mit technisch einfachen Mitteln einen hohen Gestaltungsaufwand und ornamentalen Reichtum ermöglichen. Es muß Model mit den

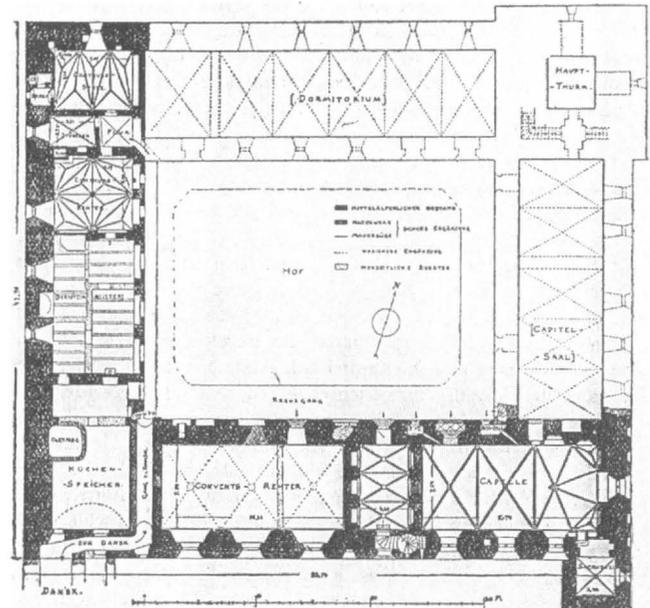
Grundriß nach Conrad Steinbrecht (1910)

Blattwerkranken gegeben haben, die man immer wieder verwenden konnte – einfacher war die Herstellung eines eindrucksvollen Ornamentbandes kaum möglich. Jüngst – und darauf soll besonders hingewiesen werden – hat sich Tomasz Torbus in seinem Buch über „Die Konventsburgen im Deutschordensland Preußen“ (München 1998) ausführlich mit allen Konventsburgen und dabei insbesondere auch mit Lochstedt beschäftigt. Das mehr als 950 Seiten starke Buch enthält auch bedeutendes Bildmaterial und verweist auf die wenigen erhaltenen Bauteile, etwa die geformten Backsteine im Germanischen Nationalmuseum.

Die Objekte in der Sammlung des GNM:

- A 761: Kapitell
- A 762: fünf Fragmente eines Rundbogenfrieses
- A 763: Säulenfüßchen, fünf Bruchstücke
- A 764: Profilziegel für eine Mauerlisene mit einer Hundpfote auf der Längsfläche
- A 765: Profilziegel für eine Mauerlisene mit einem Fingerabdruck auf der Längsfläche
- A 766: Profilziegel für einen Teilungsposten eines Maßwerkfensters
- A 767: Profilziegel, Gewölbepfeiler (wohl ein Kriegsverlust im GNM, der einzige aus dieser Gruppe).

G. Ulrich Großmann



Behauptung der Persönlichkeit und Gesellschaftskritik

Werke von Christian Rohlf's im Germanischen Nationalmuseum

Im Wintersemester 1870 begann Christian Rohlf's sein Studium an der 1860 gegründeten Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. Unter Stanislaus Graf Kalckreuth, dem ersten Direktor der Schule, entwickelte sie sich zu einer der fortschrittlichsten Akademien in Deutschland. Während dem Großherzog im Hinblick auf öffentliche Repräsentationsaufgaben daran gelegen war, die der Vermittlung nationalen Gedankenguts dienende Historienmalerei zu fördern, setzte sich Kalckreuth für eine moderne realistische Auffas-

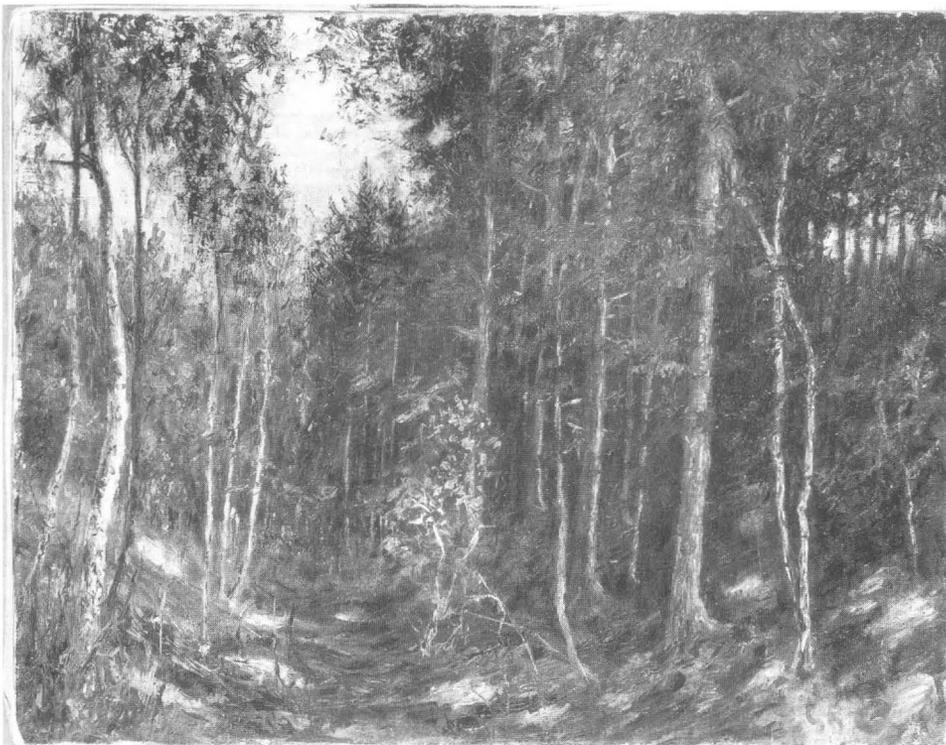
sung ein. Neben der Schulung in klassischen akademischen Regeln wurde die unmittelbare Naturanschauung als Ausbildungsgrundsatz gepflegt und das Landschaftsfach der Historien- und Genremalerei gleichgestellt.

Rohlf's wurde zunächst Schüler des Historienmalers Paul Thumann. 1876 trat er in die Klasse des belgischen Akt- und Figurenmalers Alexandre Struys ein, der in dem Jahr nach Weimar gekommen war. Struys hatte bereits in Belgien durch gesellschaftskritische Themen sowie seinen lebhaften Malstil

Aufsehen erregt, der sich der idealisierenden Glätte der etablierten akademischen Kunst widersetzte. Nicht nur durch Lehrer wie Struys empfangen Rohlf's weiterführende Impulse, sondern auch durch die Landschaftsstudien, die er neben seiner Ausbildung zum Figurenmaler betrieb.

Wichtig wurde in diesem Zusammenhang 1875 die Berufung des bekannten Tiermalers Albert Brendel nach Weimar. Brendel war während seines zweiten Parisaufenthaltes mit den Malern der Künstlerkolonie von Barbizon in Verbin-

dung gekommen. Diese hatten sich vom geschäftigen Pariser Kunstleben in die Waldeinsamkeit des Dorfes Barbizon zurückgezogen. Sie kritisierten den offiziellen Kunstbetrieb, der in ihren Augen einen in der Gesellschaft waltenden oberflächlichen Materialismus widerspiegelte und künstlerische Ideen zu schmückenden Standards verkommen ließ. Entsprechend verweigerten sie sich gängigen, d. h. gemeinhin als „künstlerisch“ angesehenen Motiven und Darstellungsweisen. Sie widmeten sich der Beobachtung unscheinbarer Landschaftsausschnitte, malten Waldränder, Bachläufe, Wege und Tümpel. Akademische Regeln ersetzten sie durch die persönliche Auffassung und spektakuläre Ansichten durch die intime Einfühlung in das atmosphärisch wechselhafte Erscheinungsbild der Natur, weshalb sie ihre Landschaftsgemälde nicht nach Skizzen im Atelier, sondern „en plein air“, im freien Licht der Natur ausführten. Die „paysage intime“ der Barbizonniers, die den Impressionismus vorbereitete, wurde von Brendel nach Weimar vermittelt. Hiervon profitierten nicht nur seine direkten Schüler sondern auch Studenten wie Rohlf's, der sich den Landschaftlern hinzugesellte.



Christian Rohlf's
(Niendorf, Kreis Segeberg
1849–1938 Hagen)
Webicht bei Weimar, um 1888/89
Öl/Lwd., 59 x 76,5 cm
Inv. Nr. 2041. Leihgabe der Stadt
Nürnberg

1883 wandte er sich entschieden der Landschaftsmalerei zu: „Von da an malte ich draußen in der Umgebung Weimars vor der Natur“, hielt er später fest.

In dem Gemälde „Webicht bei Weimar“ arbeitet Rohlf's mit lockerem und beweglichem Duktus den Eindruck des verwobenen Walddickichts heraus. Sein Interesse gilt der huschenden Wirkung des durch die Zweige fallenden Sonnenlichts und dem diffusen Spiel von Licht und Schatten. Er nutzt die Farbe nicht zur präzisen Beschreibung einzelner Gegenstände sondern zur Umschreibung eines atmosphärischen Gesamtzusammenhangs, in dem das Gegenständliche eingebettet ist. Stilistisch läßt sich das undatierte Gemälde einer Reihe Ende der achtziger Jahre entstandener Arbeiten mit Motiven aus der Umgebung Weimars gegenüberstellen – etwa dem 1888 datierten Gemälde „Der Wilde Graben neben der Chaussee“ (Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden) oder dem 1889 entstandenen „Waldweg im Winter. Chaussee nach Tiefurt im Webicht bei Weimar“ (Wallraf-Richartz-Museum, Köln).

Rohlf's entwickelte sich in Weimar zu einem beachteten deutschen Vertreter der Freilichtmalerei. Weimar war in den neunziger Jahren das wohl wichtigste Zentrum für französische Kunst in Deutschland. In der „Permanenten Kunstausstellung“, die der Großherzoglichen Akademie als Ausstellungsinstitut angeschlossen war, wurden seit Beginn der neunziger Jahre Werke der Impressionisten gezeigt, z. B. 1890 von Claude Monet, 1890



Christian Rohlf's
(Niendorf, Kreis Segeberg
1849–1938 Hagen)
Visionäre Landschaft, 1912
Öl/Lwd., 60 x 105 cm
Inv. Nr. Gm 2039. Leihgabe der Stadt
Nürnberg

von Camille Pissarro und Alfred Sisley. Rohlf's wurde durch diese Ausstellungen in dem von ihm eingeschlagenen Weg bestärkt, seine Wahrnehmung der sichtbaren Welt durch ein freies Spiel der Farben zu übersetzen. Um 1900 fand er als „deutscher Impressionist“ Anerkennung. Die Entwicklung seines im Verlauf von drei Jahrzehnten gereiften Werks war damit nicht abgeschlossen. Rohlf's vertritt geradezu beispielhaft den Grundsatz der Moderne, zugunsten der Erweiterung von Wirklichkeitsperspektiven die gewonnenen künstlerischen Ansichten immer wieder zu übersteigen. Nach 1900, er war damals

schon über fünfzig Jahre alt, ließ er sich auf neue Ansätze in der Kunst ein.

Durch Henry van de Velde kam er 1900 in Kontakt mit Karl Ernst Osthaus, der in Hagen mit dem Aufbau einer Kunstsammlung begonnen hatte. In ihrem Zentrum sollten die französischen Neuerer stehen. Gleichzeitig verfolgte Osthaus den Plan, innovative Künstlerpersönlichkeiten nach Hagen zu holen, die die Industriestadt mit ihrem kreativem Geist befruchten sollten. In dem Museum, das er für seine Sammlung errichten ließ und mit dessen Planung er van de Velde betraut hatte, wollte Osthaus nicht nur Ateliers für diese Künstler sondern auch eine Malschule unterbringen. Er bot deren Leitung Rohlf's an, der 1901 nach Hagen übersiedelte. Zwar zerschlugen sich die Pläne der Malschule, dennoch blieb Rohlf's in Hagen

und bezog ein Atelier in dem von Osthaus gegründeten Folkwang Museum. Die in der Museumssammlung gewonnenen Eindrücke – der späte Monet, die Neoimpressionisten, Vincent van Gogh, ihr von der sichtbaren Erscheinung der Dinge unabhängiger Umgang mit der Farbe – wirkten auf Rohlf's wie eine Befreiung von den Traditionen des Naturalismus. Seine 1912 entstandene „Visionäre Landschaft“ gehört zur Reihe seiner Bergbilder, in denen sich die Formensprache zunehmend vom Gegenstand löst. In der Landschaft beobachtete Strukturen und Farbwerte sind in eine nahezu abstrakte Komposition übersetzt, in der sich Farbklänge und Linienrhythmus, die warmen, erdigen Töne und der gelöste, weiche Linienfluß, wechselseitig in ihrer Wirkung steigern. Rohlf's läßt die Farben fließen und schweben, um seine Ge-

stimmtheit in ihren Ausdruck zu verweben.

Die „Visionäre Landschaft“ dokumentiert Rohlf's Hinwendung zum Expressionismus. Er schuf sie in seiner Münchner Zeit. Auf Einladung des Arztes und Kunstsammlers Dr. Commerell hatte er 1910 für zwei Jahre ein Atelier in der bayerischen Hauptstadt bezogen. Bereits 1908 war der Künstler einer Einladung des Münchner Sammlers gefolgt. Damals berichtete er in einem Brief an Osthaus über eine Automobilfahrt zu den oberbayerischen Seen: „...es ist eine schöne Landschaft. Gemalt habe ich sie aber nicht. Ich glaube ich muss reinweg aus mir herausmalen wie man sagt aus dem Bauch damit gewinnt man seine völlige Freiheit. Vor der Natur bin ich nicht frei.“ Sein Wunsch nach „völliger Freiheit“, um allein sein Inneres zum Sprechen zu bringen, erinnert an das Manifest der jungen Dresdner „Brücke“-Maler, die wie er selbst um 1905 bahnbrechende Impulse durch das Werk von Cogh's erhielten. In seiner Münchener Zeit wird Rohlf's Kenntnis von dem 1911 gegründeten Künstlerverband „Der Blaue Reiter“ genommen haben, zumal er mit vielen der Künstler, die sich dieser Gruppierung anschlossen, 1910 auf der Sonderbund-Ausstellung in Düsseldorf vertreten war. Gerhard Graulich weist in Rohlf's 1912 entstandenen Bergbildern auf eine gewisse Affinität zu dem französischen Maler Robert Delaunay hin, der in Ausstellungen des „Blauen Reiters“ in der Münchener Galerie Thannhauser und ebenso in dem von Wassily Kandinsky und Franz Marc 1912 heraus-

gegebenen Almanach der Gruppe vertreten war. Delaunay verstand seine aus der Interaktion der Farben entwickelte abstrakte Kompositionsweise als „dynamische Poesie“ – als gleichnishafte Vision eines allumfassenden Existenzraums. Die lichthafte Strukturen seiner „orphistischen“, Malerei beeindruckten eine ganze Reihe der international gesinnten Expressionisten, so etwa August Macke und Franz Marc, die wie Delaunay die Malerei zu einer grenzüberwindenden „selbstverständlichen Universalsprache“ machen wollten.

Wie diese Maler konzentrierte sich Rohlf's auf die visionäre Ausdruckskraft der Farben, um durch sie jenen schöpferischen Urgrund erahnen zu lassen, an dem alle Menschen gleichermaßen teilhaben. Paul Westheim beschrieb 1918 die Farbwirkung in Rohlf's Gemälden als „Aufgluten...“. In seiner Malerei scheinete die Stofflichkeit des Objekts „hinter aufstrahlenden Farberlebnissen... mehr und mehr zu entsinken. Wie ein Schleier des Visionären schieben sie sich vor, aber doch so, daß immer noch als Ahnung, als Anhalt für die Entdeckung jener Urgrund des Substanziellen verbleibt“. Westheim verglich diese Wirkung mit der mittelalterlicher Glasfenster, deren figürliche Darstellungen – ob eine Himmelfahrt Christi, ein Martyrium oder eine Legende aus dem Heiligenleben – in der vom Licht durchstrahlten Pracht der Glasscheiben wie in einer von innen heraus drängenden Leuchtkraft aufgehen. Rohlf's erstrebe eine Farbigkeit, „die an mysteriöser, nicht zu er-

gründender Tiefe nicht nachsteht hinter jenem Buntglas, das durch Schwarzlot, Altersstaub und Überfang von einer im Koloristischen so uner-schöpflichen Bewegtheit ist“. Eine solche an die Wirkung mittelalterlicher Glasfenster angelehnte Inszenierung der Farben spricht aus der 1914 entstandenen Arbeit „Versuchung Christi“. Das Leuchten der Farben verdichtet sich in wenigen Tönen, im hellen Rot des Gewandes Christi und dem Gelb, in das die Szene wie in einen imaginären Bildraum eingebettet ist. Rohlf's behandelt die Farben in sich nuanciert. Er durchwebt sie mit feinen Schatten und verleiht ihnen einen verschwebenden Klang. Ihre Helligkeitswerte hat er durch dunkle Konturen hervorgehoben. Sie erinnern an die schwarzen Bleiverlötungen, die in den alten Scheiben die Glasstücke fassen und ihrem bunten Leuchten eine geheimnisvolle Tiefe verleihen. Mit dieser von der Glaskunst abgeleiteten Einfassung der Farben haben sich eine Reihe expressionistischer Künstler befaßt, wie etwa in München der russische Maler Alexej von Jawlensky. Ein Beispiel gibt im Germanischen Nationalmuseum seine 1913 entstandene Arbeit „Kopf in Schwarz und Grün“. Jawlensky wurde zu dieser Umrahmungstechnik durch den französischen Nabis-Künstler Emile Bernard und den von ihm entwickelten „Cloisonnisme“ angeregt. Die cloisonnistische Umrahmung der Farben kommt bei Rohlf's in einigen Werken von 1912 unverkennbar zum Tragen. Seine Beschäftigung mit der Wirkung des farbigen Lichtes

wird auch im Austausch mit dem niederländischen Künstler Johan Thorn-Prikker, den Osthaus 1910 nach Hagen geholt hatte, Impulse erfahren haben. Bei seiner Suche nach künstlerischen Formen, mit denen sich breite Bevölkerungsschichten erreichen ließen, hatte sich Thorn-Prikker der Glasfensterkunst zugewandt, um durch sie wieder „tiefe Inhalte“ zu vermitteln. Das Germanische Nationalmuseum besitzt einige seiner Arbeiten. Die mystische Wirkung seiner Glasfenster erregte 1912 bei der Sonderbund-Ausstellung in Köln großes Aufsehen.

Der von Thorn-Prikker ausgesprochene Wunsch, mit seinen Werken nicht nur einen Kreis von Kunstkennern, sondern das Bewußtsein der Masse zu erreichen, wurde am Vorabend des Ersten Weltkrieges für viele Avantgardenkünstler zum dringenden Anliegen. Ludwig Meidner, Richard Janthur und Jacob Steinhardt gründeten 1912 in Berlin die Gruppe „Die Pathetiker“. Sie wollten „Volk und Menschheit packen und nicht nur den ästhetischen Bedürfnissen einer kleinen Schicht dienen“ und stellten in ihren Bildern Weltuntergänge, biblische Motive und Prophetengestalten dar, um die Menschen zur Selbstbesinnung zu ermahnen. Bei diesen Künstlern kam die Unruhe der zeitkritischen Generation zum Tragen, ihr Gefühl eines bevorstehenden Zusammenbruchs der selbstgefälligen bürgerlichen Welt, dem soziale Ungerechtigkeiten und Spannungen ebenso Nahrung gaben wie nationale Überheblichkeit und durch imperialistisches Machtstreben ausgelöste weltpoliti-



sche Krisensituationen. Rohlfs, der sich während seiner Studienzeit von der Historien- und Figurenmalerei abgewandt hatte, die im öffentlichen Bereich der Propagierung gesellschaftlicher Ideale diente, wandte sich 1912 wieder figürlichen Darstellungen zu, aus denen zunehmend ein gesellschaftliches Unbehagen spricht. Wie auch andere expressionistische Künstler wandte er sich Themen aus der Bibel zu, wobei er den religiösen Sinngehalt in eine zeitgemäße Auffassung des Menschen überleitete. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges löste in ihm eine Depression aus. Er konnte wochenlang nicht arbeiten. „Die Zeitereignisse sind so ungeheuer, daß sie alles erdrücken“, schrieb er 1914 an Walter Kaesbach. Um seine inneren Spannungen zu überwinden, wandte er sich verstärkt der religiösen Thematik zu; im Bereich des Linol- und Holzschnittes befaßte er sich 1915–1919 ausschließlich mit religiösen Motiven.

In seiner „Versuchung Christi“ schildert er die Szene, in der Christus von Satan auf einen Berg geführt wird, wo ihm dieser alle Macht auf Erden verspricht. Wie Ernst Ludwig Kirchner 1914 in seinem berühmten „Trinker“-Porträt artikulierte er verschlüsselt seine Meinung über den Krieg und definierte das Ringen um Weltmacht der gegeneinander angetretenen Nationen als teuflische Verblendung.

Ursula Peters

Christian Rohlfs
(Niendorf, Kreis Segeberg 1849–1938
Hagen)
Versuchung Christi, 1914
Öl/Lwd., 100,5 x 60,5 cm
Inv. Nr. Gm 2037. Leihgabe der Stadt
Nürnberg

Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Irene Spille: *Das Patrizierschloß
Neunhof bei Nürnberg – Dependance
des Germanischen Nationalmuseums,*
Nürnberg 2001

*Anzeiger des Germanischen
Nationalmuseums,* Nürnberg 2001

Daniel Hess: *In Rembrandts Werkstatt.
Der Meister in Original, Kopie und
Studie.* Begleitheft zur Ausstellung,
Nürnberg 2001

Albrecht Dürer: *Das druckgraphische
Werk.* Bd. I: Kupferstiche, Eisen-
radierungen und Kaltnadelblätter,
München 2001

musica instrumentalis. Zeitschrift für
Organologie, Bd. 3. John Henry van
der Meer zum 80. Geburtstag,
Nürnberg 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des
Germanischen Nationalmuseums,
dem Nationalmuseum deutscher
Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits
ab einem Jahresbeitrag von DM 50,-
folgende Leistungen: freien Eintritt in
die Sammlungen, ermäßigten Eintritt
zu Sonderausstellungen sowie das
Halbjahresprogramm, ein Buch als
Jahresgabe und auf Wunsch Einla-
dungen zu Ausstellungseröffnungen.
Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem
Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108

Fax (0911) 1331-234

E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Kostenlose

Begutachtungsaktion

17. 11. 2001, 10 – 13 Uhr

Die Wissenschaftler(innen) und
Restaurator(inn)en des
Germanischen Nationalmuseums
begutachten Antiquitäten und
Sammlerstücke aus Privatbesitz
und geben Auskunft über
Erhaltungszustand und
Herstellungsweise der vorge-
legten Gegenstände. Es können
keine Wertangaben gemacht
werden.

Objekte aus folgenden Bereichen
werden beurteilt:

Graphik, Zeichnung

Münzen, Medaillen, Siegelstempel
Archivalien, Rechtsaltertümer, Siegel

Bücher

Gemälde, Glasgemälde

Skulpturen, Bauteile

Musikinstrumente

Vor- und frühgeschichtliche Objekte

Volkskundliche Objekte, Spielzeug

Textilien, Schmuck

Möbel

Goldschmiedekunst, unedle Metalle

Kunstgewerbe, Keramik

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im November 2001 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des
Germanischen Nationalmuseums

25.10.2001–13.01.2002

Nürnberger Bilder. Fotografien
von Lala Aufsberg, 1927–1960
(Ausstellung des Stadtarchivs
Nürnberg)

15.11.2001–17.02.2002

Im Zeichen der Ebene und des
Himmels. Künstlerkolonien in Europa

Führungen für Einzelbesucher

zum Kennenlernen des Museums

Di-Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen

durch das Museum

deutsch, englisch, französisch,
chinesisch, italienisch, spanisch,
tschechisch nach Vereinbarung.

Information u. Anmeldung:

(09 11) 13 31-238

Gruppenführungen durch die

Sonderausstellungen

deutsch, englisch, französisch nach
Vereinbarung. Information und An-
meldung: (0911) 1331-238

Führungen im Kaiserburg-Museum

03.11.2001, 14.30 Uhr

Führungskarte DM 2.- erforderlich
Gruppenführungen nach Vereinbar-
ung. Telefon (09 11) 13 31-238

Führung durch die Ausstellung

„Künstlerkolonien“

Sa, So, Feiertag 14.30 Uhr

Mi 18 Uhr

Führungskarte DM 4.- zzgl. zum
Eintritt erforderlich

Themenführung in der

Ausstellung „Künstlerkolonien“

18.11.2001, 11 Uhr

Dr. Claus Pese

Führungen durch die Ausstellung

„Nürnberger Bilder“

07.11.2001, 19 Uhr

25.11.2001, 11 Uhr

28.11.2001, 19 Uhr

Dr. Helmut Beer

Sonntags- und Abendführungen

für Einzelbesucher

01.11.2001, 11 Uhr

11.11.2001, 11 Uhr

Dr. Inge Weid: „Eine gewisse Persohn
hat sich verlobt zum Hl. Leonhart,
wegen den Pfert“. Jenseits- und
Diesseitsvorstellungen in Stifterbildern,
Epitaphien und Votivbildern

04.11.2001, 11 Uhr

Ingrid Wambsganz M. A.: Georg
Tappert – Druckgraphik und
Zeichnungen

04.11.2001, 14 Uhr

Rebecca Maurer: Führung durch
die Sammlung *Historische Musikin-
strumente*

18.11.2001, 14 Uhr

Annette Horneber: Führung durch
die Sammlung *Handwerk und Zünfte*

25.11.2001, 14 Uhr

Ute Heise: Führung durch die
Sammlung *Kunst und Design
des 20. Jahrhunderts*

10-Uhr-Gespräche vor einem

Kunstwerk

10.15–11 Uhr

07.11.2001

Barbara Ohm: Gemädegalerie, von
Johann Michael Brettschneider, 1702

14.11.2001

Dr. Gesine Stalling: Bauernhof mit
schwarzem Himmel, von Franz
Radziwill, 1927

28.11.2001

Dr. Sigrd Ballreich-Werner: Ein
Objekt in der Ausstellung „Künstler-
kolonien in Europa“

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

- 04 Nov 2001, 2 pm General Tour
Judy Dodge: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum
18 Nov 2001, 2 pm General Tour
Sarah Slenczka M.A.: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Kurs für Erwachsene

- 24.11.2001, 10.30–13 Uhr und
14–16.30 Uhr +
25.11.2001, 13.30–16.30 Uhr
Christine Söffing: Großformatige Arbeiten (1,5 x 2 m). Dispersionsfarben, Acryl, Kreiden
Ein Motiv, wie z. B. eine Blume, eine Zitrone, ein paar alte Schuhe, wird im großen Format ausgearbeitet. Dazu werden zuerst kurz mit Kreiden Skizzen, Farbverläufe und Lichtflecken geübt! Dann wird stehend an der Wand im Flur gearbeitet.
max. 10 Personen
Kursgebühr DM 40.-

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

- jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.- zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe
11.11.2001
Doris Lautenbacher: Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne. Am Martinstag wollen wir erforschen, wie sich die Menschen früher vor Kälte und Dunkelheit schützten. Um für dunkle Stunden ein eigenes Licht zu besitzen, stellen wir uns eine Laterne her. Geschichten über St. Martin stimmen uns auf die kommenden Laternenfeste ein
Material DM 2.-
18.11.2001
Jutta Gschwendtner: Was Josua und Kaleb tragen, liegt später sicher schwer im Magen. Ihr hört eine spannende Geschichte aus dem Alten Testament, die der Bildhauer Adam Kraft in Stein gehauen hat. Sicherlich werdet Ihr Freude daran haben, selbst ein Relief aus Ton zu formen
Für Kinder ab 7 Jahren
Material DM 2.-

25.11.2001

Christine Söffing: Habt Ihr schon mal riesig groß gemalt? Wir schauen im Museum, was denn auf riesigen Bildern zu sehen ist und malen dann jeweils zu mehreren ein großes Bild. Bitte zieht unbedingt Schmuddelkleidung an, auch an den Beinen
Material DM 3.-

Linolkurs für Kinder und ihre Eltern

- 10.11., 17.11., 24.11.2001
jeweils 10.15–12.45 Uhr
Jutta Gschwendtner: Drucken macht Spaß! Beim Betrachten von Originalgrafiken lernen wir die Techniken des Linolschneidens kennen und wollen dann eigene Drucke herstellen
Max. 15 Kinder (ab 8 Jahren)
Kursgebühr DM 35.- + Material DM 5.-
Kindermalstunden KPZ I
04., 11., 18., 25.11.2001
jeweils 10–11.30 Uhr
Aktzeichnen für Schüler und Studenten
07., 14., 21., 28.11.2001
17–18.30 Uhr, Kurs A
18.45–20.15 Uhr, Kurs B
Anmeldung im KPZ I

Veranstaltungen im Aufseß-Saal

- Vorträge zur Ausstellung „Künstlerkolonien in Europa“**
21.11.2001, 19.30 Uhr
Dr. Claus Pese: Zwischen Tradition und Moderne. Künstlerkolonien in Deutschland
28.11.2001, 19.30 Uhr
Dr. Matthias Hamann: Im Bannkreis des Waldes. Künstlerkolonien bei Fontainebleau

Kunsthalle Nürnberg

- Ausstellung**
06.09.2001–04.11.2001
„Anne Katrine Dolven“
Führungen KPZ II durch die Ausstellung „Anne Katrine Dolven“
Mi 18 Uhr, So 15 Uhr

Kunsthau Nürnberg

- Ausstellung**
07.11.2001–02.12.2001
„Rainer Thomas. Plötzliche Stille“
Malerei und Zeichnung

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

- Ausstellung**
18.10.2001–10.02.2002
„Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“
Führungen KPZ II durch die Ausstellung „Abgestempelt“:
So 14 Uhr

- Mitmachnachmittage für Kinder**
(von 4–8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen)
08.11., 22.11.2001, 14.30–16 Uhr
In einem fast originalen Postamt schlüpft Ihr in die Rolle der Erwachsenen und spielt nach, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

- Ausstellungen**
17.10.2001–11.11.2001
„Ortwin Michl – Bilder“
14.11.2001–09.12.2001
„Brigitta Heyduck – Bilder“

Stadtarchiv

- Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg**
Vortragssaal des Bildungszentrums, Zi. 3.11, Gewerbemuseumplatz 2
06.11.2001, 19.45 Uhr
Dr. Horst-Dieter Beyerstedt:
200 Jahre Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg

Friedensmuseum Nürnberg e. V.

- Ausstellung**
25.03.2001 – November 2001
„Nürnberger Bürgerinnen und Bürger engagieren sich gegen Krieg und Gewalt in den 50er Jahren“

Albrecht-Dürer-Haus

- Ausstellung**
07.09.2001–30.12.2001
„Moriz Thausing und der Beginn der Dürer-Forschung“

Spielzeugmuseum

- Ausstellung**
28.06.2001–14.04.2002
„Spielwiese“. Schätze aus der Sammlung
Spielenachmittag KPZ I
11., 18., 25.11.2001
jeweils 15–16.30 Uhr
Ulla Konold – „Märchen und mehr“
04.11.2001, 15 Uhr
„Die Geschichte vom armen Jäger und schlauen Fuchslein“
(Märchen aus Russland)

Museum Industriekultur

- Ausstellungen**
08.09.2000–30.11.2001
„Rad ab“ – Fahrrad-Geschichte
02.06.2001–31.12.2001
„Ein Stift geht um die Welt“.
Die Nürnberger Bleistiftindustrie

Stadtmuseum Fembohaus

- Ausstellung**
21.09.2001–25.11.2001
„Herbert Bessel – Neue Arbeiten“

Naturhistorische Gesellschaft

- Lichtbildvorträge**
19.30 Uhr Großer Saal des Luitpoldhauses
08.11.2001
Dr. Hertha Grobe: Mediterrane Kulturen an der libyschen Wüste (Farbtonfilm)
21.11.2001
Peter Achnitz: Landschaften und Flora rund um die Bernina
22.11.2001
Prof. Dr. Gerd F. Tietz (Universität Hamburg): Natürliche Chemie-Labore – Sinterbildungen in fränkischen Höhlen
27.11.2001
Hermann Schmidt: Alte Mauern – Junges Grün
29.11.2001
Prof. Dr. Hartmut Beck (Universität Erlangen-Nürnberg): Die Stadtentwicklung Nürnbergs am Beginn des neuen Jahrtausends
Weitere Veranstaltungen unter Telefon 22 79 70
Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norishalle
25.03.2001–31.01.2002
Bilder aus Namibia
26.09.2001 – Ende März 2002
Halb so wild?! Tier- und Pflanzenarten erobern Deutschland

Institut für moderne Kunst Nürnberg

- Ausstellungen in der SchmidtBank-Galerie**
28.09.2001–16.11.2001
„Markus Weggenmann: Vom Erschrecken im Frühling“
29.11.2001 – Ende Januar 2002
„Sport in der zeitgenössischen Kunst“
(in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Nürnberg)

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1

Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0

Internet: www.gnm.de
E-mail: info@gnm.de

*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Ge-
genwart; Studiensammlungen; Ge-
werbemuseum der LGA; Kunsthand-
werk, Kunstgewerbe und Design von
der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*
Sammlungen

Di-So 10-17 Uhr

Mi 10-21 Uhr, Mo geschlossen

Mi 18-21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek

Mo-Fr 9-19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

Graphische Sammlung,**Archiv und Münzsammlung**

Di-Fr 9-16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanfrage zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum □ □

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums

Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40

*Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königtum,
historische Waffentechnik*

täglich 10-16 Uhr

**KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches
Zentrum der Museen in Nürnberg**

Abteilung für Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerfortbildung und
-fortbildung) Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich begrenzte
Sonderveranstaltungen und Projekte.*

Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-mail: kpz@kubiss.de

**Abteilung für Erwachsenenbildung,
Familien:**

*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen und
Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren*
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo-Fr 9-20 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0

Mo, Di, Do 8-16 Uhr

Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht-Dürer-Gesellschaft
Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*
Do-So 14-18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20

*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*

Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek

Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr

Ausstellungen in der

Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo-Mi 8.30-16 Uhr, Do 8.30-
17.30 Uhr, Fr 8.30-15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih*

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

**KREIS Galerie am Germanischen
Nationalmuseum**

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
Tel./Fax 2348610
Mi 17-21 Uhr, Fr 17-19 Uhr
Sa 11-14 Uhr

Naturhistorisches Museum □

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V. Marientorggraben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*
Mo-Fr, So 10-17 Uhr

**Museum für Kommunikation Nürn-
berg** □

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
*Geschichte der Post und
Telekommunikation*
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II durch die Dauer-
ausstellung: So 14 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

im Künstlerhaus
Königstraße 93
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do-So 11-18 Uhr
Mi 11-20 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do-So 10-18 Uhr
Mi 10-20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv Nürnberg

Marientorggraben 8, 90402 N
Telefon 231 27 70/ 27 71
Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr
Di 8.30-19 Uhr
Fr 8.30-16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79

Mo-Fr 10-12.30 Uhr

und 13.30-16 Uhr

Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe:

Mo, Di, Mi, Fr 10-12.30
und 13.30-15.30 Uhr
Do 10-12.30 und 13.30-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11-18 Uhr
Do 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Str. 1 (früher Flurstr. 17)
So 14-18 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg
Telefon 3 60 95 77
Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstr. 2, 90402 Nürnberg
Telefon 240-2020
Di-Fr 10-20 Uhr
Sa, So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberg Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am
Albrecht-Dürer-Denkmal)
Tel. 22 70 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66
Führung Do, Sa, So 15 Uhr

Museen der Stadt Nürnberg

Museum Tucherschloß
Direktion (Tucherschloß)
Hirschgasse 9 - 11, 90317 N
Telefon 231 5421

Di 10-13, Do 10-16 Uhr

Sa, So 13-17 Uhr

Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloß)

Di 10-13, Do 10-16 Uhr

Sa, So 13-17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
*Original Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstube,
funktionierende Druckwerkstatt*

Di-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr
Mo geschlossen

Regelführungen KPZ II:

1. So im Monat 14.30 Uhr

2. Do im Monat 18.30 Uhr

Führungen mit Agnes Dürer: Do. (außer

3. Do im Monat) 18 Uhr

Sa 15 Uhr, So 11 Uhr

Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □ □

Patrizierhaus, Karlstraße 13 - 15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung, Telefon 232 60

*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*

Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
Mo geschlossen

Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

Stadtmuseum Fembohaus □ □

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di-So 10-17 Uhr
Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur □ □

Außere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875/4672
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 15 Uhr

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Str. 110, Telefon 231-5421
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Zufahrt über Bayernstraße
Tel. 981 37 23
Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

□ bei dieser Institution Aktionen/
Führungen für Schulklassen durch KPZ I

□ bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II